

# Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.50 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: M. 6.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Bestellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.50, auswärtsige Anzeigen M. 2.20, örtliche Anzeigen M. 6.—, auswärtsige Anzeigen M. 6.— für die einseitige Kolonelleiste oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachschub. — Schluß der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Vossstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 29. Oktober 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 494. • 69. Jahrgang.

## Die Deutsche demokratische Partei.

Die Demokratie vertritt den Standpunkt, daß jede politische Überzeugung zu achten sei. Dieses Prinzip soll natürlich nicht nur gegenüber den außerhalb der Partei Stehenden zur Anwendung kommen, sondern auch innerhalb der Partei selbst gelten, und deshalb kann man es wohl verstehen, daß bei manchen politischen Fragen die Meinungen auch innerhalb einer Partei geteilt sind. Manche Parteien, wie die Mehrheitssozialdemokratie, lassen das in ihren parlamentarischen Vertretungen nach außen hin nicht in die Erscheinung treten, da sie den Fraktionszwang haben und auch in wichtigen Fragen die Minderheit nötigen, sich dem Willen der Mehrheit zu unterwerfen. Die Deutsche demokratische Partei hat in der letzten Zeit bei einer ganzen Reihe von wichtigen Fragen von diesem Fraktionszwang keinen Gebrauch gemacht. Es sei hier nur an die früheren Abstimmungen über die Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages und des Londoner Ultimatus sowie an die Frage der Reichsfarben erinnert. Bei den Abstimmungen über diese Fragen gab die deutsche demokratische Reichstagsfraktion ihren Mitgliedern die Abstimmung frei und auch jetzt wieder bei der Vertrauensstundgebung für das Ministerium Wirth war das Gleiche der Fall. So kam es, daß ein Teil der Mitglieder der deutschen demokratischen Reichstagsfraktion in allen diesen Fällen mit „ja“, ein anderer Teil mit „nein“ stimmte oder sich der Abstimmung enthielt. Das mag eine Zeitlang so weiter gehen können, auf die Dauer aber ist es ein unhaltbarer Zustand, wenn eine Reichstagsfraktion in entscheidenden Fragen sich bei der Abstimmung zum größten Teil dadurch selbst ausschaltet, daß ein Teil ihrer Mitglieder mit ja, der andere Teil mit nein stimmt, so daß unter Umständen nur ganz wenige Stimmen für die Abstimmung von Bedeutung sind, während die anderen Fraktionsmitglieder, die durch ihre Abstimmung für und wider sich gegenseitig ausschalten, ebenso gut ganz wegbleiben können.

Entwickelt sich ein solches Hin und Her zu einem Dauerzustand, dann spaltet sich eine Partei allmählich ganz von selbst in zwei Parteien, die nur noch durch ein loses Gefüge zusammengehalten werden. Wenn das nicht verhindert werden kann, fehlt es entweder an der nötigen Energie in der Führung der Partei oder aber die Gegensätze sind so stark, daß sie nicht mehr ausgeglichen werden können. Wir glauben nicht, daß das letztere der Fall ist, sondern daß die Parteileitung und die Fraktionsführung die Zügel zu sehr am Boden schleifen lassen. Es hat sich schon des öfteren gezeigt, daß die Deutsche demokratische Partei viel zu sehr nach den anderen Parteien zur Rechten wie zur Linken schielt und sich nach der Stellungnahme ihrer Nachbarfraktionen richtet. Mit diesem unglückseligen politischen Hin und Her muß entschieden gebrochen werden. Die demokratische Partei wurde in wirklich demokratischem Geiste gegründet und wird ihre Bedeutung nur dann behalten, wenn sie unentwegt an den demokratischen Richtlinien festhält. Früher hat man ihr unberechtigter Weise vorgeworfen, daß sie sich im Schlepptau der Sozialdemokratischen Partei befindet, jetzt könnte man ihr eher eine starke Neigung zur Deutschen Volkspartei vorwerfen. Gerade in den letzten Wochen sind diese Annäherungsbestrebungen immer deutlicher geworden, so daß die Deutsche demokratische Partei schließlich so gar erklärt hat, sie werde in kein Reichsministerium eintreten, in dem nicht auch die Deutsche Volkspartei vertreten sei.

Im Lande draußen hat diese Politik wenig Verständnis gefunden, wie es überhaupt so aussieht, als ob die demokratische Reichstagsfraktion bei ihren Entscheidungen sich nicht immer darauf berufen könnte, daß sie auch die Mehrzahl der demokratischen Wähler auf ihrer Seite habe. Wenn aber der Zusammenhang zwischen Wählerschaft und parlamentarischer Vertretung einer Partei bereits derart gelockert ist, so ist es höchste Zeit, daß einmal in recht entschiedener Weise nach dem Rechten gesehen wird; denn es ist in den meisten Fällen viel leichter, eine Partei zu zerstören als sie von neuem wieder aufzubauen. Es wird auf dem Bremer Parteitag wohl eine ziemlich lebhaft Auseinandersetzung über die Frage der Parteidisziplin, der Parteitaktik und der Parteileitung geben, wobei natürlich auch die Reichstagsfraktion mit in die Erörterung einbezogen werden wird. Hoffen wir, daß eine gründliche Aussprache auf dem Bremer Parteitag ihre gute Wirkung haben wird und daß der Geist, der in den Worten Rathenaus in einer Mannheimer demokratischen Versammlung zum Ausdruck gekommen ist, auch in Bremen das nötige Verständnis und in der demokratischen Reichstagsfraktion die nötige Beachtung finden wird. Rathenau hat sein Ausscheiden aus dem Ministerium Wirth mit dem Beschluß der demokratischen Fraktion

begründet, ihre Mitglieder nicht von neuem in das Kabinett Wirth eintreten zu lassen, und dazu erklärt: „Ich selbst bin diesem Beschluß nicht beigetreten; aber als Demokrat erkläre ich mich mit einem Beschluß auch dann solidarisch, wenn er von einsichtigen Männern auch gegen meine Stimme gefaßt wird.“ Was hier für die Regierungsmitglieder gilt, das müßte auch für die Reichstagsfraktion gelten. Die Minderheit müßte sich in so entscheidenden Fragen, wie es die Abstimmung über ein Vertrauensvotum für die Regierung ist, der Mehrheit fügen, wenn man nicht an der Parteeinheit schwere Zweifel bekommen soll!

W. T. B. Berlin, 28. Okt. Wie „Der demokratische Zeitungsdienst“ schreibt, hat die demokratische Reichstagsfraktion im letzten Augenblick auf dringendes Ersuchen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers ihr Mitglied Geßler gebeten, sich dem neuen Kabinett als Wehrminister zur Verfügung zu stellen. Die Fraktion wollte mit dieser Ausnahmeerlaubnis zugleich zum Ausdruck bringen, daß sie grundsätzlich der Ansicht sei, der Reichswehrminister müsse zwar dem Parlament verantwortlich sein, dürfe aber im Interesse der Stetigkeit der Entlohnung der Reichswehr nicht in jede politische Krise einbezogen werden. Bezüglich Rathenaus stand die Fraktion zunächst auf dem Standpunkt, daß er als Reichsminister vom Reichspräsidenten ohne Mitwirkung der Fraktion berufen und in seinen neuerlichen Entschlüssen frei sei. Nachdem aber Rathenau von sich selbst aus erklärt hatte, daß er gleich nach der Übernahme des Ministerpostens Verbindung mit der Fraktion gesucht und sich dauernd als politischer Minister gefühlt habe, der sich jetzt auch der Partei- und Fraktionspolitik gegenüber gebunden erachte, erstreckte die Fraktion die Bitte an ihre Mitglieder nicht wieder in ein neues Kabinett Wirth einzutreten, auch auf Rathenau. Dabei hat die Fraktion noch ausdrücklich Gelegenheit genommen, die von Rathenau im früheren Kabinett Wirth betriebene Politik dankend gut zu heißen.

### Minister a. D. Rathenau in Frankfurt.

Br. Frankfurt, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Deutsche demokratische Partei hielt gestern abend im Volksbildungsheim eine Versammlung ab, in der der bisherige Wiederaufbauminister Rathenau einen Vortrag über die politische Lage hielt. Rathenau führte im wesentlichen dieselbe aus wie am Tage vorher in Mannheim. Sein Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

L. Frankfurt, 29. Okt. Unser Vertreter hatte anlässlich einer Unterredung mit Walter Rathenau Gelegenheit, mit dem Minister a. D. über die Möglichkeit seines Wiedereintritts in das Wiederaufbauministerium zu sprechen. Minister Rathenau erklärte, daß er es, entgegen den von irgend welcher Quelle verbreiteten Meldungen, das Wiederaufbauministerium würde für ihn offengehalten, für sehr unwahrscheinlich halte, daß er angesichts der gegenwärtigen politischen Situation wieder in das neue Kabinett Wirth eintrete. Damit stellte er sich nicht in Gegensatz zum neuen Kabinett Wirth, sondern fügte sich dem Entscheid der demokratischen Reichstagsfraktion, an der neuen Regierung Wirth nicht teilzunehmen. Er betonte im übrigen, daß sich angesichts der Genfer Entscheidung über Oberschlesien die Leistungsbasis Deutschlands in bezug auf die Reparation erheblich verengert habe. Rathenau wird nunmehr seine alte Tätigkeit in der Direktion der A. E. G. (Berlin) wieder aufnehmen. Er gab zum Schluß der Unterredung seiner großen Freude Ausdruck, daß neben dem hochgeschätzten Dr. Wirth auch Wehrminister Dr. Geßler dem neuen Kabinett erhalten bliebe.

### Die Verhandlungen über Oberschlesien.

Dr. Berlin, 29. Okt. Zu Bevollmächtigten der deutschen Regierung für die ober-schlesische Grenzfestsetzungskommission sind der Gesandte a. D. v. Treutler und Graf Bodewils ernannt worden. Beide waren bereits bei der Festlegung der Grenzen in Ost- und Westpreußen sowie zwischen Polen und Deutschland tätig. Über die Zusammenlegung der deutschen Abordnung für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen haben gestern im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz des Reichsministers a. D. Dr. Schiffer Beratungen stattgefunden. Die endgültige Zusammenstellung der Delegation wird voraussichtlich heute erfolgen.

### Die Antwort der Botschafterkonferenz auf den deutschen Protest.

D. Paris, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist die Note, die den deutschen Protest gegen die Teilung Oberschlesiens zurückweist, heute abgegangen. Der Botschafterrat betrachtet den Protest der deutschen Regierung als vollkommen nichtig und gibt an, daß die Bezeichnung eines deutschen Kommissars für die wirtschaftlichen Verhandlungen bedeute, daß Deutschland die Entscheidung über Oberschlesien bedingungslos angenommen hat.

### Dr. Wirth über die Reichspolitik.

Dr. Karlsruhe, 29. Okt. In einer von Laulenden besuchten Versammlung im großen Festballensaal sprach Reichskanzler Dr. Wirth über die Reichspolitik, wobei er insbesondere die ober-schlesische Frage und die Genfer Entscheidung berührte. Der Reichskanzler sagte dabei u. a.:

Nicht nur die Oberschlesier, sondern das gesamte deutsche Volk hätten das Gefühl, daß Oberschlesien verachtet worden sei. Trotzdem dürfe man jetzt keine Politik einer einseitigen wirtschaftlichen Bereicherung in Oberschlesien betreiben. Aber die Wegnahme dieser wichtigen deutschen Produktionsstätten, die als ein Raub vor aller Welt bezeichnet werden müßte, berühre auf das empfindlichste die deutsche Produktionsfähigkeit. Die deutsche Produktionsfähigkeit für die Reparationen sei dadurch wesentlich geschwächt. Der Kanzler nannte den Versailler Vertrag den

#### Dezernat der europäischen Zerstörungspolitik.

aber er enthalte einen Paragraphen, der Deutschland das Recht gebe, seine Leistungsfähigkeit von Zeit zu Zeit nachprüfen zu lassen. Dieser Fall sei hier gegeben. Der Kanzler verlas vor der Versammlung die bekannte Rechtsprechung, die die deutsche Regierung an die Botschafterkonferenz gerichtet hatte, und fügte hinzu, dieses historische Dokument müsse Gemeingut des deutschen Volkes sein. Am Schluß seiner durch stürmischen Beifall unterbrochenen Rede besprach der Reichskanzler die durch die Gewaltpolitik der Entente herbeigeführte

#### Weltwirtschaftskrise

und die Entwertung der Mark durch die Reparationszahlungen. Er erklärte, es sei unmöglich, ein 60-Millionen-Mark als Käufer auf dem Weltmarkt auszusuchen, was durch die Entwertung der Mark geschehe, wenn sich die Volkswirtschaft der Gläubigerstaaten dabei auch selbst zugrunde richte. Der Kanzler schloß mit einem Appell zur inneren Einigkeit, die auf der Verantwortungsfreudigkeit aufgebaut werden müsse.

#### Stegerwald über die große Koalition.

Dr. Berlin, 28. Okt. Der Chefredakteur der Zeitung „Der Deutsche“ hat heute mit Ministerpräsident Stegerwald eine Unterredung gehabt, in deren Verlauf der Ministerpräsident u. a. sagte:

Der ober-schlesische Gewaltspruch ist ein jurchbares Unglück für das deutsche Volk und ein kaum minder großes für Europa. In Preußen ist durch den Vorgang im Reich die bisherige politische Regierungsbasis erschüttert. Die Einbeziehung der Sozialdemokratie in die preussische Regierung ist jetzt sowohl ein Gebot des politischen Anstandes als auch der Staatsnotwendigkeit. Der Sozialdemokratie kann nicht zugemutet werden, im Reich in allen entscheidenden Stunden in die Breche zu bringen und in dem größten Bundesstaat dagegen von der unmittelbaren Mitwirkung an den Staatsgeschäften ausgeschlossen zu bleiben. Wir haben zudem vor einem sehr kaltem Winter und vielleicht vor einem noch schlimmeren Frühommer. Unter diesen Umständen wird die Einbeziehung der Sozialdemokratie in die preussische Regierung bald erfolgen müssen. Die große Koalition kommt, weil sie kommen muß. Wenn man zu wählen hat zwischen einer Koalitionsverbreiterung und zwei Parteien, die einander weniger freundlich sind und der Bereicherung eines großen Teiles des deutschen Volkes, dann kann keinem wahren Vaterlands- und Volkstreu die Wahl schwer fallen. So steht es aber um das deutsche Volk. Die harten Tatsachen zwingen den Reichstag zu einer festen Steuerarbeitsgemeinschaft. Keine Partei geht aber in der Steueranbringung auf allen Gebieten bis zur äußersten Grenze, wenn ihr nicht ein entsprechender Einfluß auf die Führung der Reichspolitik eingeräumt wird. Auch in Preußen ist die Verwaltungsreform solange unmöglich, als nicht die große Koalition besteht. Darum muß die große Koalition kommen trotz der jammervollen Zerissenheit der letzten Tage. Die große Koalition ist eine deutsche Lebensfrage.

#### Unsere Brotversorgung gesichert.

Br. Oldenburg, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Konferenz der Ernährungs- und landwirtschaftlichen Minister hat sich nach der Aussprache über die Kartoffelversorgung auch mit der Frage der Brotgetreideversorgung beschäftigt. Nach dem Bericht des Präsidenten der Reichsgetreidekasse war bis 15. Oktober die gesamte Umlage des abzuliefernden Getreides überschritten. Die Lieferung bis zum 25. Oktober betrug 1 085 862 Zentner, gleich 43 Prozent der gesamten Umlage. Schon dieses Ergebnis führt, zusammen mit der getätigten Einfuhr, die Brotversorgung bis zum nächsten Frühjahr. Die Konferenz war einstimmig der Auffassung, daß mit allem Nachdruck die weitere Einbringung der Umlage zu betreiben ist und daß gegen Verträge mit allen Mitteln vorgegangen werden soll. Die nächste Konferenz soll in Darmstadt abgehalten werden.

#### Die Steuergehe vor dem Reichswirtschaftsrat.

W. T. B. Berlin, 28. Okt. Der Vorläufige Reichswirtschaftsrat hat heute die Entwürfe der neuen Reichssteuergesetze beraten und dabei den Generalvorbehalt gemacht, daß er sich der Aufgabe nicht entziehe, zu den von der Regierung vorgelegten einzelnen Steuerentwürfen Stellung zu nehmen. Ob das Einzelgesetz in den Rahmen des Gesamtbedarfsplans hineinpaßt oder welche Wirkungen auf die Ertragskräfte anderer Steuergehe eintreten, kann der Vorläufige Reichswirtschaftsrat naturgemäß erst dann entscheiden, wenn alle wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenhänge des Gesamtproblems von ihm geprüft sind. Der Entwurf des Kapitalverkehrssteuergesetzes wurde nach den Vorschlägen des Reparationsausschusses einstimmig angenommen, ebenso das Börseumsatzsteuergesetz. Der Antrag auf Festlegung der Umlagesteuer auf zwei Prozent wurde ebenfalls angenommen. Ferner die Anträge auf Freilassung der aus dem Meere eingebrachten Fische und auf Abänderung der Luxussteuer für Erzeugnisse der bildenden Kunst. Der Bericht über das Körperverletzungssteuergesetz wurde genehmigt.

Die Reparationszahlungen.

D. Paris, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In politischen Kreisen wird die Vermutung lanciert, das vor dem 15. Januar 1922 an welchem Tage Deutschland eine neue Zahlung von 500 000 000 Goldmark zu leisten hat, die deutsche Regierung den Großmächten mitteilen werde, sie lei...

Dz. London, 28. Okt. Auf die Anregung eines Abgeordneten im Unterhaus, die Alliierten sollten im Hinblick auf die von Deutschland geltend gemachten Schwierigkeiten, die Reparationszahlungen zu leisten, der deutschen Regierung vorschlagen, deutsche Kunstschätze zu verkaufen, ver sprach Sir Robert Horne, die Anregung zur Kenntnis der Reparationskommission zu bringen.

Eine deutsche Studentenkommision in Frankreich.

Dz. Paris, 28. Okt. (Hayas.) Die Delegierten der deutschen Techniker- und Arbeiterverbände, die nach Frankreich kommen, um an Ort und Stelle das Problem des Wiederaufbaus eines Kantons zu prüfen, sind gestern Abend mit dem Kölner Schiffschiff in Paris angekommen. Die Studien werden unverzüglich in Paris beginnen und in den nächsten Tagen in den verwüsteten Gebieten fortgesetzt werden.

Amerikanische Hilfe für deutsche Kinder.

W. T. B. New York, 28. Okt. Zur Linderung der Not der darbenenden Kinder in Deutschland und Österreich ist ein Zentralauschuss gebildet worden, um 3 Millionen Dollar aufzubringen. Bei einem Festmahle dieses Ausschusses, an dem über 500 Deutsch-Amerikaner teilnahmen, wurde folgender Brief des Präsidenten Harding an den Vorsitzenden des Ausschusses, Charles Nagel, verlesen:

„Ich begrüße warm die hochherzigen Bemühungen derjenigen unserer Mitbürger, die treulich ihr Bestes einbringen, um den Krieg zu gewinnen, und die jetzt, nachdem der Krieg lange vorüber und der Friede wiederhergestellt ist und der alte Wille wieder in seine Rechte treten soll, ihre Zeit, ihre Dienste und ihr Geld opfern, um der notleidenden Frauen und Kindern in Österreich und Deutschland Hilfe zu bringen. Ich freue mich, daß dieses Hilfswerk von amerikanischen Quäkern verwaltet werden soll, die bereits tätig und erfolgreich in einem derartigen Unternehmen tätig waren. Es ist erfreulich, daß in Österreich und Deutschland sich wohlthätige Personen hilfreich und eifrig an diesem Werk beteiligen.“

Bayern und das Reich.

Dz. München, 29. Okt. Auf der Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei in München führte Ministerpräsident Graf Lerchenfeld in einer längeren Rede u. a. über das Verhältnis zum Reich aus: Ich habe vor kurzem erklärt, daß ich gewillt bin, auf dem Boden der maßgebenden Parteibeschlüsse eine Vereinbarung mit Berlin zu treffen. Wenn mich nicht alle Anzeichen täuschen, so glaube ich, daß sich aus der Gefahr, welche durch den damaligen Schritt der Reichsregierung entstanden war, eine heilsame Wirkung für die Zukunft ergeben wird. Wir sind aber auch gewillt, entsprechend der damals eingenommenen Haltung mit Entschiedenheit die Rechte der Länder zu wahren. Ich glaube daher, daß ein Föderalismus nicht nur im Interesse Bayerns, sondern des ganzen Reiches liegt. Wir müssen trachten, soweit die Weimarer Verfassung Fehler aufweist, sie auf verfassungsmäßigem Wege zu beheben. Wir müssen in dieser Bestrebungen nicht nur allein vorzugehen, sondern für unsere unteren Standpunkt auch Bundesgenossen für unsere Aufgabe zu gewinnen trachten. Dies gilt sowohl von Preußen wie namentlich von den süddeutschen Ländern.

Zur Aufklärung des Anschlags auf Auer.

Dz. München, 28. Okt. Die bayerische Staatsregierung hat für die Erreicherung der Täter, die den Anschlag auf den Abgeordneten Auer verübt haben, eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Gegen die Auswüchse der Spekulation.

Dz. Berlin, 29. Okt. Der Hanja-Bund hatte seinerzeit an die beteiligten Reichsministerien das Ersuchen gerichtet, von Reichswegen gegen die Auswüchse der Spekulation mit ausländischen Zahlungsmitteln an den deutschen Börsen einzuschreiten. Das Reichswirtschaftsministerium hat jetzt — laut „Deutscher Zeitung“ — dem Hanja-Bund mitgeteilt, daß Vorarbeiten für ein gesetzgeberisches Vorgehen gegen die Auswüchse der Spekulation im Gange seien. Der Gesetzentwurf soll demnächst dem Reichskabinett zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Staatstheater.

Die erste Uraufführung dieser Spielzeit: „Caesars Stunde. Ein weltlich Spiel“ von Friedrich Freika. Ein „weltlich“ Spiel? Nun ja, eben kein „geistlich“ Spiel. Man könnte sagen: eine politische Komödie. Aber „politisch“ ist ein garstiges Wort, und einwandfrei als Komödie zu gelten, dazu bapert mancherlei an diesem Stück ohne dramatische Höhe. Darum also: „weltlich Spiel“!

Es handelt sich um ein satirisches, politisches Zeitbild, das vor dem Zerbröckeln einer 2000 Jahre zurückliegenden Vergangenheit, vor die Umwelt der jungen Caesar, Ciceros und Catilinas gebildet ist, in die Zeit der Verschönerung Catilinas. Thema: Im Chaos sind Männer nötig, nicht revolutionäre Ideen, oder: Der Geist der Erneuerung erwacht nicht aus Estaten, sondern aus stiller Selbstbeobachtung. Motto: Nicht ist gut Viehherde, einer muß Herr sein (nach Dömer), oder anders ausgedrückt: Es gibt nur einen Herrscher von Gottes Gnaden oder ein Volk von Gottes Gnaden, alle Zwischenstufen sind nicht lebensfähig, weil sie — von Gott verlassen sind. Melodie: Caesar, zerhöre die entsetzliche Mittelmaßigkeit! Eine Satire, nein, ein Pamphlet auf die demokratische Republik! Ein Schrei nach dem Diktator!

Die Konjunktur läßt günstig. Herr Friedrich Freika aus München hielt seine Stunde für gekommen und schrieb darum „Caesars Stunde“. Er geißelt die Struppelhaftigkeit und Unachtsamkeit des politischen Lebens, die Zuchtlosigkeit, die Völlerei, die Unachtsamkeit und den Besinnungsabwandel der Masse, Korruption, Wucherer- und Schwindler. Bedient sich dazu des Trugs, das Karussell der Weltgeschichte ins republikanische Rom zurückzuführen und seine Bonmots über Politik, Demokratie, Revolution und dergleichen den antiken Doppeldeutigkeiten unserer heutigen Politiker in den Mund zu legen. Dieser Trug allein in diesem Stück noch nicht Witz und so greift Friedr. Freika denn zu einem zweiten Trug und läßt die alten Römer in Stechtragen und Mandelbäumen, Pöckelbäcken, heißen Bitten und Kolindern, im Cuta-was, Schlatrod und Vafetoi, mit Monokel, Klemmer und Hornbrille erscheinen, versehen mit Zigaretten und biden Importieren. Schokolade und Hülfedehalter, Keno-graphierender, Tennis spielend, mit dem Rad, per Auto und Flugzeug fahrend, läßt sie Gramophon und vor allem das unvermeidliche Lichttelefon benutzen und Champagner trinken, läßt um sie herum Reichswehrbedienten, Zeitschriftwillige, Kommu-

Die Untersuchung über die mitteldeutschen Unruhen.

Br. Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Im Untersuchungsausschuss des preussischen Landtages wurde am Freitag die Zeugenvernehmung über Vorgänge während der mitteldeutschen Unruhen zu Ende geführt. Der Ausschuss nahm auf Grund der Zeugenaussagen einstimmig einen Antrag an, wonach durch den Landtag ein Eruchen an das Staatsministerium gerichtet werden soll, koflenant Ermittlungen darüber anzustellen, welche Angehörige der Schutzpolizei sich während der Märzunruhen geleschwidrige Handlungen zuschulden kommen ließen. Es wurde beschlossen, die Staatsanwaltschaft zu der Befolgung solcher Verträge zu bewegen und sich über das Ergebnis dieser Ermittlungen Bericht erstatten zu lassen.

Br. Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach offiziellen Mitteilungen hat die gerichtliche Untersuchung über das Verhalten der Schutzpolizei im März 1920 ihr sofaendes Ergebnis: In vier Fällen mußte das Verfahren eingestellt werden, teils weil sich herausstellte, daß die Betroffenen als Aufrührer im Kampf gefallen waren, teils weil es am hinreichenden Tatverdacht gegen die beteiligten Schutzpolizisten fehlte. In mehreren Fällen schwebt das Verfahren noch. Auch das neue Material des preussischen Untersuchungsausschusses soll vom Justizminister sofort der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Eine Neugestaltung des Besoldungsgesetzes.

Dz. Berlin, 28. Okt. Von breiterer Seite wird zu den Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Beamtenverbänden mitgeteilt: Im Reichsfinanzministerium haben am 26. und 27. Oktober ausgedehnte Verhandlungen über die notwendig gewordenen Gehaltsaufhellungen für die Beamten stattgefunden. Nach Aufschaffung des Reichsfinanzministeriums handelt es sich diesmal nicht ausschließlich um eine Teuerungsoktion, sondern um eine Neugestaltung des Besoldungsgesetzes. Den Vorklären der Beamtenverbände stehen die Vorklären des Reichsfinanzministeriums gegenüber. Die Verhandlungen dauerten am Donnerstag bis nachts 1 Uhr und führten noch zu keiner Einigung. An der Bewegung sind fünf Spitzenverbände beteiligt, die eine Halbjährige Verhandlungskommission entsandten. Hierzu stellen der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und Via acht, der Deutsche Beamtenbund und der Deutsche Gewerkschaftsbund je fünf und der Gewerkschaftsring zwei Vertreter. Es war geplant, zuerst über die Beamtenforderungen und anschließend über die Angehörigen- und Arbeiterforderungen zu verhandeln. Die Verhandlungen sollen mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden.

Der Entwurf eines Auswanderungsgesetzes.

Br. Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Entwurf eines Auswanderungsgesetzes ist, wie der Reichsminister des Innern auf eine kleine Anfrage mitteilt, im wesentlichen fertiggestellt. Er wird dem Reichstag vorgelegt, sobald die Verhandlungen mit auswärtigen Regierungen, deren Ergebnis für die Ausgestaltung wichtiger Teile von Bedeutung ist, abgeschlossen sind.

Eine Entente note an Ungarn.

D. Budapest, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die hiesigen Vertreter der Entente übergeben gestern der ungarischen Regierung eine Note, die die baldmöglichste Abziehung Karls forderte. Die Internierung des Königs muß nach den Vorschriften der Alliierten sofort verlassen. Sollte die ungarische Regierung diesen Forderungen nicht Folge leisten, so übernimmt die Entente für die bestehenden Differenzen mit den Nachbarstaaten keine Verantwortung.

Blutige Zusammenstöße in Brasilien.

W. T. B. B. Planen, 28. Okt. Wie hierber berichtet wird, ist es gestern, dem ersten Mobilmachungstage der Tschokolamaten, in Brasilien zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die deutschen Militärsoldaten haben sich geweigert, dem Einberufungsbeehl zu folgen, und es war deutscherseits auch der Generalkrieg als Protest gegen die Einberufung proklamiert worden. Sämtliche Betriebe, auch die Läden, wurden geschlossen. Gegen 5 Uhr nachmittags trafen aus Caer etwa 40 tschechische Legionäre mit Kalibrengegewehren unter Führung einiger Offiziere zur Verklärung der schwachen tschechischen Belagerung ein. Bald darauf kam es auf dem Marktplatz zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und tschechischem Militär, das lebhaftes Feuer auf die Deutschen abgab. Ein tschechischer Soldat wurde der „Neuen Weltl. Ztg.“ zufolge sechs getötet und etwa zwanzig verwundet, auf tschechischer Seite gab es einen Toten und mehrere Verwundete. Das tschechische Militär trieb schließlich die Deutschen gewaltsam auseinander.

Die erste Sitzung der Abrüstungskonferenz.

Dz. Paris, 29. Okt. Das Havasbureau meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat endgültig die erste Sitzung der Abrüstungskonferenz auf den 12. November festgelegt.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Längung im Kleingarten.

Vom Magistrats-Preseamt wird uns geschrieben: Wenn man so durch die Kleingärten hindurchgeht, so fällt einem der verhältnismäßig Stand der Feldfrüchte oft in gleicher Lage auf. In dem einen Garten trocken die Gemüse vor Uppigkeit, in dem Garten nebenan haben sie nicht die Kraft gehabt, Köpfe zu bilden, und machen einen verhungerten, kümmerlichen Eindruck. Man wird erinnert an eine bekannte Anekdote. In einer auf katholischen Gegend machten die Bauern jedes Jahr eine Bittprozession durch die Felder, um den Segen Gottes für das Gedeihen der Feldfrüchte herabzusuchen. Als nun die Gemeinde an ein Feld kam, auf welchem das Getreide gar arm und dürftig stand, da blieb der Bittre stehen und sprach zu seiner Gemeinde: „Ja, liebe Gemeinde, hier bist kein Beten, hier muß Mist her.“ Und so wie dieser verhängende Bittre, möchte man auch diesen Kleingärtner zurecht, schaffte Dünger in euren Gärten, sonst kann nie etwas verhängendes darin wachsen.

Nun ist guter Dünger teuer. Kuddung, bekanntlich der nachhaltigste und beste Dünger, ist kaum zu bezahlen, und auch Pferedung ist recht teuer. Wer aber glaubt, ein Dünger sparen zu können oder zu mühen, der macht doch eine ganz falsche Rechnung auf. Der Dünger macht sich nicht nur bezahlt durch höheren Ertrag, sondern es bleibt außerdem noch ein erheblicher Überschuss. Denn man darf nicht vergessen, wenn der Düng im Preis gestiegen ist, so ist auch das Gemüse entsprechend im Preis gestiegen. Wenn nicht genügend Düng verwendet wird, so bleiben die Kartoffeln klein, das Gemüse bildet sich nicht richtig aus. Die Ernte ist nicht nur viel geringer, sondern noch dazu minderwertiger. Das teure Nachland wird nicht richtig ausgesät und die Arbeit des Kleingärtners selbst erhält nicht ihren Lohn. In der Regel ist dann auch die Bearbeitung mangelhaft, weil eben die betreffenden Kleingärtner den Gartenbau nicht richtig verstehen oder kein genügendes Interesse daran haben. Die logische Folgerung ist, daß solche Leute keinen Kleingarten verdienen, der Kleingarten sollte ihnen von Rechts wegen entzogen werden.

Nun gibt es andererseits Kleingärtner, die düngen, die sogar viel und reichlich düngen, und erzielen doch keinen Ertrag. Sie verwenden häufigen Pferedünger mitten im Sommer und schieben nicht reichlich. Die Folge ist, daß die Pflanzen verbrennen. Man sieht hieraus schon, daß die Düngfrage gar nicht so einfach ist. Im Gegenteil, wer richtig düngen will, der muß die Düngfrage richtig studieren, und je mehr er sich damit beschäftigt, desto mehr wird er finden, daß die Düngfrage eine Wissenschaft ist, in der man nie ausrennt. Stallung, oder mit anderen Worten, natürlicher Dünger, ist das Rückgrat der Düngung sowohl beim Landwirt wie beim Gärtner und Kleingärtner. Zur rechten Zeit und in der rechten Art angewendet, kann man darin kaum zu viel tun. Auch Kompost, d. h. verwesene pflanzliche und tierliche Bestandteile, nachgemäß zusammengestellt und verarbeitet, sind ein wertvoller natürlicher Dünger.

Aber der sachkundige Landwirt, Gärtner oder Kleingärtner kommt mit diesem Dünger nicht aus. Es hat sich herausgestellt, daß im alten Kulturland diese Stoffe fehlen, die auch durch eine kräftige natürliche Düngung nicht ausgeglichen werden. Es sind dies in erster Linie Kali, Phosphorsäure, Stickstoff und auch Kalk. Sie werden als Ergänzung des natürlichen Düngers in Form von sogenanntem künstlichen Dünger dem Boden beigegeben. Wenn einer dieser Stoffe fehlt oder nicht genügend vertreten ist, so kann die Düngung der anderen Stoffe doch den Gesamtertrag nicht auf volle Höhe bringen, weil die Pflanzen die vorerwähnten Stoffe kampflos, und zwar je nach der Pflanzenart, in verschiedenen Verhältnissen brauchen. Man kann daher kein Rezept, welches auf alle Fälle paßt, geben. Diese Reizen sollen ja auch nur eine Anregung sein. Einzelheiten findet man in guten Gartenbüchern und in den Broschüren der Fabriken von künstlichem Dünger.

Wichtig ist Kali und Phosphorsäure werden in der Regel im Herbst gegeben, weil sie sich schwer auflösen, damit sie im Frühjahr für die Pflanzen nutzbar sind. Stickstoff wird erst im Frühjahr oder bei der Aussaat und auch noch während des Wachstums als sogenannter Kofdünger gegeben. Kalk braucht nur alle 3 oder 4 Jahre dem Boden ausgeführt zu werden. Er darf mit Stickstoff nicht gemischt werden.

Darum, Kleingärtner, wolle ihr den Ertrag eures Kleingartens erhöhen, so verschafft euch Stallmist. Wenn er sehr untergegraben wird so ist er im Sommer nicht mehr so hilfreich. Dann freit Kalk und Phosphorsäure aus, und zwar von 40 Prozent. Kalk etwa 1 Kilogramm (von geringer prozentigem entsprechend mehr) und von Thomasmehl auch etwa 1 Kilogramm auf die Rute. Die Winteruntersäure ist es auf und läßt es in den Boden eindringen. Wo kein frischer Mist hinkommt und Kalk im Boden fehlt, wird gekalkt mit Düngerloß, und zwar etwa 5 Kilogramm auf die Rute. Dann schafft euch ein gutes Gartenbuch an, wo ihr die Einzelheiten auch nachlesen könnt, denn es gibt kein Rezept, welches für alle Fälle paßt. Viele Pflanzen lieben keinen fr-

nete Mechanik der Bühne anschwirren und in jeder Szene ein Sensationelles leben läßt, Intimitäten und Demonstrationen —, da hat es entschieden Schmiss. Freika ist denn auch kein eigener Regisseur, denn die ausführlichen Regievor-schriften geben so genau ins einzelne der Bildgestaltung und Rollenauffassung, daß dem Spielleiter eigentlich nur noch die Befolgung der Direktiven übrig bleibt. ... Lothar von Schenk hat eindrucksvolle Bühnenbilder geschaffen. Die Darstellung war durchwegs ausgezeichnet. Sehr lebendig der Abend vor dem „Gottshaus zur muldenigen Brücke“ und der Volksaufbau vor dem „Waldhof“. Ein ausgefeilt die Szene mit Caesar und Sempronia. Die überflüssige Szene zwischen Caesar und Cölia im 5. Akt war gekürzt bis auf das Telefongespräch, das in einer Telefonschleife gesprochen wurde.

Das gesamte Schauspielpersonal war auf hohen Niveau. August Mober als Caesar mimte im allgemeinen nichts weiter, nur wo das Stück Anfälle hat zu innerlicher Tiefe, wuchs er zur Leistung (Die nächtliche Stunde der Selbstschau im Studierzimmer). Auch erschien er, wo es hätte sein müssen, nicht genug als galanter Cavalier, denn gerade der berichtete, in allen Sätzen gerechte, entschlossene Mann, der sich dem Leben gegenüber durch Waise läßt, wird wohl gewöhnlich in Gesellschaft von Damen durch die Glätte der Courtoisie zu wirken bestrebt sein, und dem Caesar Mober glaubte man nicht immer den Danda und Schmeichler, von dem wiederholt die Rede ist. Wally Schucholl (Catilina) in der Gestalt des Revolutionärs, des Idealisten und Schwarmgeistes, sprengte die Distanziertheit seines Wesens, die wir an ihm gewohnt waren, und fand harte Resonanzen eines Volkstüfters. Walter Jollins Crates war die imposanteste Figur des Stückes: moderner Großbauer, Trüstmagnat, energhch, gefühlsmäßig, fast. Frau L. Wittmann, Maurice a. G. (Sempronia); edel in Haltung und Vortrag, freilich nicht ganz die leidenschaftliche Hobeit der erkrankten Frau Hummel; Dr. Paul Gerhards als Koriol Cicero; marant, wackelhafter Schap-latan als Saarsoberrhant; Marga Ruch (Terentia); grätiger Hausdache; Helga Kielsen (Publia); mondän, ungemein vital, aber der Gefahr unelend, den erotischen Timbre zu stark zu betonen; Helga Reimers (Lullia); freiweg, ein lebenswüdriges Blaufrümpchen. Gute Epilodenrollen boten noch: Guido Lehmann, Friedr. Brüder, Paul Wiegner, Bernh. Herrmann, Ed. Robus, Hans Bernhöft.

# Irma M. Petar

Deutschlands beste Koloratursängerin geht Anfang 1922 nach Amerika und

singt noch einmal in der Tribüne.

Dienstag, 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr  
Eintritts-Preise: Mk. 10, 7.50, 5.-, und 3.-.  
Vorverkauf: Sonntag, Montag, Dienstag 10 bis 1 Uhr an Kasse Wintergarten, Theaterkassen Bümenthal und Rettenmayer.

## Verdingung.

Die öffentliche Verdingung der Erd-, Maurer- u. Schlicht-Arbeiten, Los 1, 2 und 3, sowie der Zimmerarbeiten, Los 1, 2 u. 3, für die Unterkunftsbauten (Kaserne), 1. Nachtgebäude, 2. Wagenchuppen, Schmiede in Idstein, findet am 5. November 1921 für Maurerarbeiten um 10 Uhr, für Zimmerarbeiten um 10.30 Uhr vormittags, bei dem Reichsvermögensamt Wiesbaden, Rheinbahnstr. 2, Zimmer 22, statt. Die Angebotsunterlagen werden für 5 Mk. je Los, die Reichsbau-Büro, Idstein, Limburger Str. 26, um 8-12 Uhr vormittags, abgegeben und können hier selbst auch Zeichnungen angesehen werden. F 160 Reichsvermögensamt.

Die Befuhr des für unsere Weinberge, Landelsberg und Herberg, erforderlichen Dunges aus dem Schlachthof, soll vergeben werden. Schriftliche Offerten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Dienstag, den 1. November d. J., vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 60, abzugeben. F 242

Wiesbaden, den 28. Oktober 1921.  
Städtische Verwaltung  
für Landwirtschaft Weinberge u. Forsten.

## Kirchweih zu Eltville a. Rh.

Angebote für die Bläse:  
1. eines großen Karussells,  
2. eines kleineren Karussells,  
3. einer Schaukel,  
4. eines Kinematographen- oder ähnlichen Geschäftes  
für die Kirchweih hier, am 13., 14. u. 15. November 1921, sind bei uns bis zum 29. ds. Mts. vormittags 10 Uhr, verschlossen einzureichen. Nähere Bedingungen sind hier unentgeltlich zu haben. Die öffentliche Verdingung der übrigen Bläse findet am 3. November - 1 Tag vor der Vertheuerung in Hochheim - vormittags 10 Uhr, hier selbst statt. Treffpunkt Ringplatz, Eltville, den 10. Oktober 1921. F 231  
Der Magistrat.



Sonntag, den 30. Oktober  
8 Uhr, im kleinen Saale  
**Lustiger Abend**  
**Eugen Marlow!**  
Humor! Witz! Satire!  
Eintrittspreise: 12, 10, 5 Mk.  
Garderobegebühr 1 Mk. F240  
Städtische Kurverwaltung.

Evangelischer Bund.  
Sonntag, den 30. Oktober 1921, nachm. 5 Uhr,  
in der Ringkirche:  
**Reformations-Festfeier.**  
Mitwirkende:  
Vortredner: Herrarrer D. Klein, aus Mannheim:  
„Luther als Erzieher  
für das deutsche Volk der Gegenwart.“  
Schulein Toni Alexi (Stolze), Herr Kammermusiker  
Fr. Gunther (Harfe);  
Gesangsverein der Ringkirche, Leitung: Herr Kammer-  
musiker Kraft; F 37.  
Organist Karl Schaub.  
Der Vorstand:  
Pfarrer Merg, Vorsitzender.

**Konzert** (für Oppau)  
Montag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr,  
im „Wintergarten“, Schwalbacher Straße 8  
von  
**Schreiber's Konservatorium**  
(Adolfstraße 6, 11)  
Verträge für Klavier, Violine, Gesang, Kunsttänze,  
Karten (5 u. 10 Mk.) in den Musikalienhandlungen,  
sowie abends am Eingang.

**Sanitätsrat Dr. Althen**  
Tanusstraße 26, 1  
Sprechstunde: Montag, Mittwoch,  
Freitag, 11-12 Uhr.

**Achtung!**  
**Dienstmann-Zentrale**  
Telephon 514.  
Geöffnet v. 8-7 Uhr. Sonntags geschlossen.

**Auf vielseitigen Wunsch!**  
Wiederholung der **Tanz-Kabarett-Vorstellungen**  
der **Tony Eldrados**  
Samstag, den 29., und Sonntag, den 30. Oktober 1921, ab 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bis 1 Uhr  
im **Park-Kabarett, Wilhelmstr. 36**  
Mitwirkende Künstler:  
**Tony u. Chica Eldrado**  
Mexikanische Musik, Gesänge und Tänze.  
**Fred Kuffen** Charakter-Tänze | **Marianne Nicka** Step-Tänze  
**Gerda Heim** in ihren Grottesktänzen | **Erich Brauer** Conferencier-Humorist  
**Konfetti-Schlacht** :-: **Jazz-Band** :-: **Große Stimmung**  
**Park-Kabarett-Kapelle** mit Kapellmeister Carl Ferdinand Wiegand.  
Künstlerische Leitung des Tanz-Kabarett: Tony Eldrado.  
Entree 25 Mk. Tisch-Vorbestellung im Bureau des Parkhotels. Entree 25 Mk.  
Consummation verpfl. chend.  
Es werden nur edle Weine u. d. Sekte zu den bekannten Preisen zum Ausschank gebracht.  
Abend-Toilette Verpflichtung.

---

Selon le souhait de tout le monde il y aura une  
Répétition de TONY ELDRADOS **DANSE-CABARET**  
Samedi le 29 et Dimanche le 30 octobre 1921 à partir de 8<sup>30</sup> hrs jusqu'à 1 hrs  
au **Cabaret du Parc, 36 Rue Guillaume**  
Les artistes concourants sont:  
**Tony et Chica Eldrado**  
Musique mexicaine, chants et danses.  
**Fred Kuffen** Danses caractéristiques | **Marianne Nicka** Danse de la Steppo  
**Gerda Heim** Danses grotesques | **Erich Brauer** Conferencier humor.s.e  
**Bataille de serpentines** :-: **Jazz Band** :-: **Sensationnel!**  
**Orchestre du Cabaret du Parc** :: Chef d'orchestre Carl Ferdinand Wiegand.  
Conduite artistique du Cabaret de Danse: Tony Eldrado.  
Entrée 25 M. Tables à réserver d'avance au bureau de l'Hôtel du Parc. Entrée 25 M.  
Consummation obligatoire. Grande Toilette.

**Klubsessel**  
in bestem Rindleder,  
Cord und Gobelin.  
Lieferung direkt ab  
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel  
**Berg & Co., Bismarckring 19**

Selten schöne  
**Herrenzimmer**  
empfehlen sehr preiswert  
**Gebrüder Leicher**  
Oranienstraße 6. 1024

**Fahrräder — Motorräder**  
werden fachgemäß repariert. Spies, Adreßstr. 40.

**HCH. KIEFER & CO.**  
TUCHVERSANDHAUS  
**DES SCHNEIDERS BEZUGSQUELLE**  
WIESBADEN  
NIKOLASSTR. 6.

**Café-Panorama Waldfrieden.**  
Endstation Dotzheim, Panoramaweg, Weilburger Tal.  
**Wiener Nußkipfel — Streuselkuchen.**  
Wiener Küche. Behagliche Kaffeezimmer. Pr. Ausschankwein.  
Für aufmerksame Bedienung ist Sorge getragen. Telephon 6203.

**Damenhüte**  
werden nach den neuesten  
Formen **umgepreßt**  
und **umgearbeitet**  
bei billiger Berechnung.  
**Etagengeschäft!**  
**Mary Brühl**  
Dotzheimer Str. 24, II.  
**Puh-Unterricht**  
Gründliche Ausbildung  
im Puhmachen. Damen  
können ihre Hüte selbst  
arbeiten.  
Frankf. Puh-Direktrice,  
H. Heinemann,  
Sedanplatz 9, 2. St.

**Select Tanz-Palast**  
Tanusstraße 27. Telephon 3835.  
**Wein- und Likörstube**  
geöffnet ab 11 Uhr morgens.  
**Original-Jazz-Band.**  
Zivile Preise. Anfang 8 Uhr.  
Neuer Inh.: **Christian Haas.**

**Restaurant Germania, Pi tter Straße 163.**  
Sonntag, 30. u. Dienstag (Allerheilig.)  
**großes Schlachtfest.**  
Es ladet freundl. ein H. Niget.  
**Gasthaus „Gambrinus“, Bierstadt.**  
Samstag und Sonntag:  
**Großes Schlachtfest**  
Es ladet ergebend ein Richard Schwanz.

Von der Reis zurück.  
**Dr. Schmitz**  
Rheinstraße.  
Sprechstunden:  
Nachm. von 3-5 Uhr.  
Telephon 3804.  
**Patente**  
Gebrauchs-Muster,  
Warenzeichen-An-  
meldungen, In- u.  
Ausland, Internat.  
Patentbüro Adolf-  
str. 9, II. Aalt. Spez.-Büro.  
**Damenhüte, Pelze**  
w. nach den neuesten Mo-  
dellen umgearbeitet.  
Frankf. Puh-Direktrice  
H. Heinemann,  
Sedanplatz 9, 2. St.

**Fässer**  
in allen Größen Rändig  
abzugeben. Neue u. gebt.  
**Weinfisten**  
50er, neue u. gebrauchte,  
in all. Größen, auch Sekt-  
fisten ständig auf Lager.  
Fahhandl. Grünfeld,  
26 Scharnhorststraße 26.  
Telephon 1949.

**Anzündeholz**  
trocken, fein gesägt, Sad  
7 Mt. frei Haus.  
Buchen trock. Bündelholz.  
Weimer, Puhwialstraße 6.  
Telephon 2614.

**Devacur**  
Bonbons  
regulieren den Stuhlgang.  
Schützenhof-Apotheka,  
Langgasse 11. 1009  
**Teltower Rübchen**  
frisch eingetroffen.  
D. Fuchs,  
Seefahrtstraße 4. Tel. 475.

**Ausländer!**  
**Stauend billig!**  
Getragene und neue  
Pariser Anzüge u. Kleider  
alle Arten, jede Größe,  
Smok., Cutawas, Saffo,  
Heberzieher, getrt. Folgen  
billig zu verkaufen  
Weißkr. 22,  
Ede Kellerrstraße,  
Täglich von 9-7 Uhr.

**GALERIE BANGER**  
LUISENSTRASSE 9

**GROSSE KUNST-  
U. KUNSTGEWERBE-  
SCHAU**

GEMÄLDE, GRAPHIK,  
PLASTIK, KUNSTGEWERBE,  
STILMÖBEL, ANTIQUITÄTEN

GEÖFFNET:  
WERKTAGS 9-1, 3-7; SONNTAGS 11-1.  
EINTRITT FREI. 975

**Annoncen-Expedition** Annahme v. Inserat. f. alle Zeitung. D. Gies, Rheinstr. 27 (S. u. B. 1.)

**Holzbearbeitungs-Maschinen**

Sägegatter  
Transmissionen  
Werkzeuge  
Riemen-  
schreiben



„Hobema“ Wiesbaden G. m. b. H.  
Yorkstraße 5. Fernruf 2374.

**Umpressen**  
Reinigen u. Färben aller Herren- u. Damenhüte in erstklassiger Ausführung

**Jenny Maffler**  
Eleg. Damenhüte  
Bleichstraße 9  
Tel. 895  
Anfertigung und Umarbeitung sämtlicher Pelzwaren.

**Eine reiche Obsternte**  
können Sie erwarten durch Anlegen von **Klebringen** mit Hinsberg's unübertr. Lauril-Raupenleim und fettlichem Baumgürtelpapier in Verbindung mit einer Düngung mit Albert's Pflanzen-Nährsalz „Marke P. K. N.“ (Obstbaumdünger).

Verkaufsstelle für Wiesbaden und Umgegend:  
**Samenhaus A. Mollath Wiesbaden**  
nur Michelsberg 14.  
Telephon 2531. 1116



**Beste Schuhputz**  
**EFFAX**

Blamier dich nicht mein schönes Kind, Mit mindere Schuhereme-Marken, Die schlechtesten Schuhe reizvoll sind, Durch EFFAX-Glanz den starken!

**Hochgesand & Ampt,**  
Chemische Fabrik, MAINZ.  
Vertretung u. Lager:  
**Carl Kruse, Wiesbaden,**  
Zietenring 13. Telephon 3961.

**Automobil-Reparaturen**  
aller Art, exakt, schnell u. preiswert.  
**Reinhard Wenzel,**  
Kraftfahrzeuge  
Sonnenberger S r. 82. Fernr. 4077.

**Hausfrauen!**  
chemisch-reinigt zu Hause nur mit **Heitmann's Reformia!**

Alle wissen, sowie waschechten bunten Stoffe Damen-, Herren- u. Kinderkleidung, Handschuhe, Strümpfe, Decken, Stickereien u. alle sonstigen Handarbeiten, Dekorationen usw. werden auf die einfachste u. billigste Weise **prachtvoll u. wie neu gereinigt.**

Päckchen zu Mk. 2.-  
Erhältl. in Drogen- u. einschlag. Geschäften  
Vertretung und Lager:  
Qu'ria Haath, Mainz, Bonifatiusstraße 3. — Tel. 2348.

**Herrschäftliches Speisezimmer**  
hochpart. für großen Raum, Bisset 2,80 lang, sehr billig zu verkaufen. 1087

**Gebrüder Leicher, Drantienstr. 6.**

Prima Kernseife billig. 1/2 Pfd. St. 3,40 Dtl. Wiedervert. billiger.  
Becht. Hermannstr. 17. 3.

**Deutscher Schäferhund**  
Rüde, eingetr. Stammb., zu verk. Angebote unter D. 338 Tagbl.-Verlag.

Neue, sowie gut erhalt. **Herren-Paletots**  
Mäntel u. Raglans, ebenso Herren- u. Jüngl. Anzüge (mehrere Größen) sehr preiswert zu verk. Einzelne Reize Stoffe für Anzüge u. Hosen noch sehr billig abzugeben.  
Blum, Rullensstraße 26. Gth. 1.

Im Auftrag von Herrschaften Lebers. Hüfter u. blauer Anzug mittl. Figur, billig abzugeben. Henschel, Grabenstr. 20.

**Feldgraue Mäntel**  
feldgrauer Anzug für mittl. Figur, sowie feldgrauer Stoff billig zu verkaufen.  
Blum, Rullensstraße 26. Gth. 1.

**Prima schwarze Hosen**  
für die kalte Jahreszeit, auch geeignet für Bahn- und Postbeamte und ein feldgrauer Vorkrod sehr preiswert zu verkaufen.  
Blum, Rullensstraße 26. Gth. 1.

**Gitarre, Laute**  
Mandoline verkauft bill. Graubner, Adlerstraße 3.

Mandel., Gth., Pauten Viol., neu u. gelb., bill. perf. Seibel, Jahnstr. 34.

Wersch, Lad. Schloßstr., mit u. ohne Marmor zu verk. Ding. Schloßstr., Nettelsbedstraße 12.

**Salon**  
hochfein, f. neu, Empire-Stil, Mahagoni, sofort zu verkaufen.  
Darmstadt, Bismarckring 33. Vaden. Telephon 2558.

**Smalad. neues Tochterzimmer**  
mah. pol. Standuhr, einzelne Eichen-Büfets bill. abzugeben.  
Diermann, Klarenthaler Straße 4.

**Ein Kinderbett** (weiß) mit Matr., 6 eckig pol. Stühle b. zu verkaufen.  
Holland, Sedanstr. 5.

Wersch, Möbel, Klammweg, mit Verbed. Fahrrad, Küchenricht., Tonnengarnitur, verschied. Kücheneinricht., Gasherd, 4 Hl. mit Backhaube, und ein Tisch u. versch. billig zu verkaufen. Hefelau, Schwab. Str. 43. G. 1. r.

Starke Vetterwagen ohne Preisaufl. Nettelsbedstr. 12. Ding-Schloßstr.

**1 Piano.**  
Näh. Dr. F. Treibmann, Bertramstraße 9. 1.

**Piano** besseres Instrument für Lehrawede z. kauf. gel. Händl. weds. Gell. Buchstr. an **Fr. Krombach,** Tanzlehrer, Bismarckring 31, Telephon 2693.

**Piano** von Herrschaft zu kaufen gesucht. Buchstr. an Fr. Krombach, Rheinstraße 60.

**Altehrschranz,** Vertiko, Diwan, Trum, Spiegel u. sonstige Möbel. Küde zu kaufen gesucht. Grobatsch, Hellmündstraße 58.

**Puppenwagen** m. Gummirad, u. Puppe zu kaufen gesucht. Gell. Dh. u. D. 335 Tagbl. 31.

**Belze**  
jeder Art kauft **Zimmermann**  
Tel. 3253, 18 Nerostraße 18.

**Deckbetten, Kissen, Matrasen, Wäsche,** aller Art zu kauf. gesucht. **D. Sipper** Riehstr. 11. Tel. 4878.

**Deckbetten**  
Kissen, Federkissen u. Schreibstisch zu kaufen gel. Meier, Adlerstraße 53.

**Perser Teppiche**  
nur von Herrschaften, gegen sehr hohe Preise zu kaufen gesucht.

**Wagmann**  
28 Nerostraße 28. Telephon 2654.

**Guten Orient-Teppich**  
ungefähr 250 x 360 cm, möglichst mit Tierfiguren, zu kaufen gesucht. **Architekt Rudolf Beer,** Kaiser-Friedr.-Ring 14. 3.

**Zu kaufen gesucht**  
**1 Piano.**

**Piano** besseres Instrument für Lehrawede z. kauf. gel. Händl. weds. Gell. Buchstr. an **Fr. Krombach,** Tanzlehrer, Bismarckring 31, Telephon 2693.

**Piano** von Herrschaft zu kaufen gesucht. Buchstr. an Fr. Krombach, Rheinstraße 60.

**Altehrschranz,** Vertiko, Diwan, Trum, Spiegel u. sonstige Möbel. Küde zu kaufen gesucht. Grobatsch, Hellmündstraße 58.

**Puppenwagen** m. Gummirad, u. Puppe zu kaufen gesucht. Gell. Dh. u. D. 335 Tagbl. 31.

**Statt Karten.**

Die Verlobung unserer Tochter **Oda** mit **Herrn Eduard Freiherrn von Scholley** zeigen wir an.  
**Ludwig Fritsch**  
Konsul a. D.  
**Jeannette Fritsch-Stevens.**  
Wiesbaden, Bodenstedtstr. 7  
Oktober 1921.

Meine Verlobung mit **Fräulein Oda Fritsch**, jüngsten Tochter des **Herrn Konsul Fritsch** u. seiner Frau Gemahlin **Jeannette Fritsch-Stevens** zeige ich an.  
**Eduard Freiherr von Scholley.**  
z. Zt. München, Marsplatz 1.  
Oktober 1921.

**Möbel**  
jeder Art kauft **Zimmermann**  
Tel. 3253, 18 Nerostraße 18.

**Gebr. Herd**  
zu kaufen gesucht. **Spielfmann,** Kellerstraße 7. Part.

**Wer**  
keine Lumpen, Knochen, Papier, Altschiffe, Metalle am besten abgeben will, bringe sie zu **Jacob Rod,** Lager und Ankaufsstelle: Werberstr. 3. Tel. 1288.

**Einfache Stühle**  
od. selbständ. alt. Mädel zu alleinl. Herrn gesucht. **Boraustr. 10-11** oder 3-4 Uhr. **Dambachtal 28, 1. Etage.**  
**Dr. Curt Hoffmann.**

**Rheingoldvorkellung**  
am Donnerstag Staats-theater von Schmeier im 3. Rang 1 Perlmutter Opernrollen in Gut verloren. Gegen Belohnung abzugeben, da nicht Eigentum und erhebt w. mus. Augenheilkundl. **Ravelstr. 42. F201**

**Schwarze Kleider**  
**Schwarze Blusen**  
**Schwarze Röcke**  
**Trauer-Hüte**  
**Trauer-Schleier**  
**Trauer-Stoffe**  
von den einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

**Blumenthal**

**Stadtesamt Wiesbaden**

**Storbefälle.**  
Am 24. Oktober: Rentner **Bernhard Blum**, 70 J. — 25. J. **Theres Pauli**, ohne Beruf, 30 J.; Kaufmann **August Böck**, 61 J.; **Kaufmannsbesitzer** **Carl Paul**, 61 J.; **And. Paul**, 2 Monate; **Oberleutnant** **Woldemar Schreiber**, 61 J. — 26. J. **Sau- unternehmer Johann Paul**, 75 J.; **Widw. Katharina** **Jeil**, 71 J.; **Kind** **Imgard** **Schön**, 3 J.; **Margarete** **Hofmann**, ohne Beruf, 24 J.; **Cheräu** **Anna Hermann** geb. **Leib**, 7 J. — 27. J. **Cheräu** **Sulanna** **Seppenbach** geb. **Ald**, 10 J.; **Witwe** **Clotilde** **Kelmann** geb. **Woblad**, 70 J.

**Oelgemälde alter Schule.**  
(Keine modernen Ismen).  
**Ihr Weihnachtswunsch?**  
Strenge Wiedergabe äußerer und innerer Ähnlichkeit, in akademischer Vollendung zum wertvollen Kunstganzem bei allen Kinderbildnissen mit Charakterergänzen. Nur 2 kurze Sitzungen. Bei Verstorbenen gute Photographie und Charakterergänzung nötig. Bei sofortigem Auftrag Lieferung noch bis zu Weihnachten evtl. früher, da ausländ. Künstler vorübergehend hier, in Wiesg. Kunstsalon ausgestellt. Offerten unter W. 332 an Tagbl.-Verl.

Heute morgen entschließ laßt nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Berta Roth, Wwe.**  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Paul Roth**  
Lothringers Straße 30.  
Wiesbaden, den 28. Oktober 1921.  
Die Beerdigung findet **Montag 31. d. M.** nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

**Herrn Eusebius Hahn**  
Droschkenbesitzer  
heute vormittag nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, im 51. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Maria Hahn**, geb. **Rentwig**  
**Ragnus Hahn**  
**Edmund Hahn**  
**Maria Hahn**  
Wiesbaden (Eisingasse 30), den 28. Okt. 1921.  
Die Beerdigung findet am **Montag**, den 31. Okt., nachm. 3 1/4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

**Wiesbadener Droschkenbesitzer-Verein.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß **Herr Eusebius Hahn** gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am **Montag**, den 31. Oktober, nachmittags 3 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht **F 572**  
**Der Vorstand.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, meine treuversorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Wilhelmine Wendel**  
geb. **Solger**  
im kühnenden Alter von 24 Jahren **Donnerstag** abend 7 Uhr, nach kurzem, qualvollem Leiden, sanft verschieden ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Wendel**, nebst Kind.  
Die Beerdigung findet **Montag** nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.